

# Ausbildung(sstand) PSNV

Beitrag von „ksbulli“ vom 29. Juni 2019, 22:46

Moin Gode,

nun ja, wie soll ich sagen ... ein ganz klares JEIN ...

Sobald Menschen wirkliche psychische oder psychosomatische Krankheitszeichen zeigen, gehören sie zum Profi. Punkt.

Im Bereich von KIT und PSNV bewegen wir uns häufig weit unterhalb einer Schwelle, die therapiewürdig ist. Hier geht es oft tatsächlich nur um die „Erste Hilfe für die Seele“ und das ist gut so.

Entscheidend hierbei ist, dass die Helfer genau ihre Grenzen kennen und wissen, wann sie entweder Profis hinzuziehen oder den Betroffenen dorthin „führen“.

Aber oft sind es diese niederschweligen Angebote, die dann dem Betroffenen den Zugang zu professioneller Hilfe erleichtern oder gar erst möglich machen. Das Gespräch auf Augenhöhe mit dem PSNV-Kollegen ist erst einmal leichter geführt, als mit dem Psychologen. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Betroffene bzw. der spätere Patient eines Psychologen die Hilfe wollen muss sonst hilft es nicht...

Außerdem ist - und auch hier ist der Vergleich zum medizinischen Notfall treffend - eine flächendeckende schnelle bzw. sofortige Versorgung auf professioneller Ebene nicht leistbar. Und hier wie dort sind es dann die „Ersthelfer“, die eine Verschlimmerung verhindern.

Zu deinem letzten Punkt:

Ich kennen keinen Notfallseelsorger, der für sich in Anspruch nimmt, einen Psychologen ersetzen zu wollen. Im Gegenteil, die wissen sehr genau zwischen Seelsorge und Therapie zu unterscheiden und sagen den Menschen durchaus ganz klar, wenn sie der Meinung sind, dass an dieser oder jener Stelle der Fachmann zu konsultieren ist. Und glaube mir, ich kenne als Mitarbeiter eines Tendenzbetriebes eine gute Zahl von Seelsorgern ...

In einem weiteren Punkt sind wir auch wieder einig:

Es gibt zu wenige Therapieangebote. Wartezeiten von 6 bis 12 Monaten sind indiskutabel!

In diesem Sinne

CU

ksbulli